

PROTOKOLL
der außerordentlichen öffentlichen Beiratssitzung

DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
08.12.2011	17.00 Uhr	19.20Uhr	Ortsamt, Sitzungssaal

TEILNEHMER

ORTSAMT	: OAL W. Ahrens, Vorsitzender U. Lütjens, Protokollführer
BEIRAT/AUSSCHÜSSE	: siehe anliegende Liste
GÄSTE	: Herr Böhme, SBWG Herr Ernst-Pawlik, Amt für Soziale Dienste Frau Frank, SKJF Herr Kerscher, Amt für Soziale Dienste Frau Schroth, SBWG Herr Schuch, KiTa Bremen

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung
2. Planungskonferenz Bildung und Soziales
Themenschwerpunkt: Zusammenwirken von vorschulischen Einrichtungen und Schulen in Horn-Lehe
3. Verschiedenes

Die Beiratsmitglieder wurden mit Schreiben vom 18.11.2011 zur Sitzung eingeladen.

Zu TOP 1: Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen beschlossen.

Zu TOP 2: Planungskonferenz Bildung und Soziales

Themenschwerpunkt: Zusammenwirken von vorschulischen Einrichtungen und Schulen in Horn-Lehe

Einleitend stellt Herr Kerscher verschiedene statistische Werte für Horn-Lehe auf Grundlage der im Vorfeld der Sitzung von den Fraktionen gestellten Anfragen dar. Demnach gibt es im U-3-Bereich fünfzehn Einrichtungen im Stadtteil, innerhalb derer 73 Plätze von Kindern aus Horn-Lehe und 88 Plätze mit Kindern aus anderen Stadtteilen besetzt sind. Im Spektrum der 3 bis 6jährigen bestehen 491 mit Kindern aus Horn-Lehe besetzte Plätze, sowie 20 weitere Plätze mit externen Kindern. Zudem werden im Stadtteil 138 Hortplätze vorgehalten.

Zur Veranschaulichung des Anteils ausländischer Mitbürger im Kopernikusquartier mit Transferleistungsbezug hat Herr Kerscher Schätzwerte aus den Aufstellungen des Statistischen Landesamtes für den Ortsteil Lehesterdeich extrahiert. Demnach beziehen im Rechtskreis des SGB XII 392 Personen mit Migrationshintergrund – davon wiederum 63 Ausländer – Sozialhilfe. Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII erhalten 179 Personen mit Migrationshintergrund – davon wiederum 57 Ausländer. Im Rechtskreis des SGB II gibt es 392 Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld erhalten. Für die Altersspanne zwischen 18 und 50 Jahren ergibt sich eine Gesamtzahl von circa 1600 Personen, die Sozialleistungen erhalten und entweder der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund, der Gruppe der Ausländer oder der Aussiedler angehören.

Zum ab 2013 entstehenden Rechtsanspruch auf einen U-3-Betreuungsplatz für 35 Prozent der Kinder ist für den Ortsteil Lehesterdeich festzustellen, dass für die zum fraglichen Zeitpunkt vorhandenen 321 Kinder nach derzeitigem Stand 23 Plätze bestehen und somit noch 89 Plätze geschaffen werden müssen, um die nötige Zielzahl von 112 Plätzen zu erreichen.

Hinsichtlich des Anpassungskonzeptes gilt, dass für die Haushaltsjahre 2012 und 2013 vor dem Hintergrund geplanter Eckdaten mit einer Kürzung in Höhe von vier Prozentpunkten gerechnet werden muss.

Eine weitere Frage betraf die Umsetzung des Cito-Sprachtests durch das Kinderhaus Holler Wichtel. Demnach gehen die Kinder in Begleitung ihrer Eltern zur Erhebung des Sprachstandes in eine Grundschule. Die Schule teilt das Ergebnis wiederum der Kindertagesstätte mit, die bei Bedarf mit zwei unterschiedlichen Arten der Förderung reagieren kann. Bei der additiven Förderung werden wöchentlich zwei Stunden zusätzlicher Sprachunterricht abgehalten, wohingegen bei der integrierten Förderung im Rahmen des bestehenden Betriebes ein besonderes Augenmerk auf die Sprachförderung gelegt wird. Des Weiteren wird das sogenannte Würzburger Training angeboten. Bei diesem Modell werden viermal wöchentlich in Kleingruppen sensitive Wahrnehmungen trainiert. Zudem gibt es ab Ostern eine Schul-AG, in der die Kinder auf den Übergang zur Schule vorbereitet werden.

Frau Frank bestätigt auf Nachfrage aus dem Publikum, dass generelle Planungen bestehen, an 20 Bremer Schulstandorten ein offenes Ganztagsangebot einzurichten. Im entsprechenden Umfang würden dann Hortgruppen in den Kitas entbehrlich, sodass sich deren räumliche Situation entspannen würde. Allerdings liegen hierzu noch keine Beschlüsse der zuständigen politischen Gremien vor.

Frau Schroth legt ergänzend die Hintergründe des geplanten Konzeptes dar. Demnach wird das Modell der offenen Ganztagschule in diesem Zusammenhang favorisiert, da die Einführung gebundener Ganztagschulen nicht überall möglich und auch nicht überall gewollt ist. Geplant sind pro Standort drei Gruppen á 20 Kinder, die jeweils mit 8 Lehrer- und 4,5 Erzieherstunden ausgestattet sein sollen. Im Rahmen dessen wird eine Essensversorgung und ein Nachmittagsbetrieb bis 15 Uhr vorgehalten. Zusätzlich wird eine darüber hinausgehende Früh- und Spätbetreuung angeboten werden. Die Ferienzeiten sollen dahingegen weiter über das Sozialressort abgedeckt werden. Dieser Prozess soll sukzessive über die nächsten Jahre vollzogen werden. Dabei besteht eine Koppelung in der Hinsicht, dass keine Hortgruppe geschlossen wird, ehe nicht eine diese kompensierende Betreuungsmöglichkeit in einer entsprechenden Grundschule geschaffen worden ist.

Zur Einrichtung der U-3-Plätze in der Kita Curiestraße berichtet Herr Schuch, dass gestern der Umbau des Kita-Gebäudes begonnen wurde und er aufgrund der Zusage von Immobilien Bremen davon ausgeht, dass der U-3-Betrieb zum 01.05.2011 aufgenommen werden wird. Des Weiteren bestünde bei entsprechenden Anmeldungen die Möglichkeit, ab dem 01.01.2012 im Rahmen einer Interimslösung eine Gruppe mit sieben U-3-Plätzen in den Räumen der Bremer Heimstiftung in der Marcusallee zu schaffen. In diesem Fall würde die Heimstiftung ihren für die Einrichtung einer eigenen U-3-Gruppe zum Sommer geplanten Umbau vorziehen.

Aus Perspektive der Schulaufsicht berichtet Herr Böhme, dass die Umstellung auf das Zweisäulenmodell (bestehend aus Gymnasien und Oberschulen) im Stadtteil mit der Einführung des Oberschulmodells am Standort Rockwinkel abgeschlossen wurde. Somit bestehen derzeit im Planbezirk 35 sechs Grundschulen, ein Förderzentrum, ein Gymnasium und drei Oberschulen. Damit sollte ein ausreichendes Angebot an Schulplätzen vorhanden sein, zumal die Prognosen einen Rückgang der Schülerzahlen im Stadtteil voraussagen. Eine weitere Entspannung wird sich durch den Wegfall des doppelten Abiturjahrgangs ergeben. Für den Bereich der Oberstufe werden am Gymnasium Horn fünf Profile, an der Oberschule Rockwinkel vier Profile und an der Oberschule Ronzelenstraße drei Profile angeboten. Erstmals wird in diesem Jahr an der Ronzelenstraße das Abitur abgenommen werden. Zudem bietet die Schule einen verkürzten Bildungsgang (Abitur nach zwölf Schuljahren) mit derzeit acht Schülern an. Allerdings wird dieses Angebot voraussichtlich an die Oberschule Rockwinkel verlagert werden, weil die Prä-

misserfolg von mindestens fünfzehn Absolventen dort nach Einschätzung der Schulaufsicht eher zu erreichen sein wird.

Problematisch ist, wenn sich Eltern entscheiden, ihr Kind vom Gymnasium auf eine Oberschule wechseln zu lassen. Für Horn-Lehe wurde die Übereinkunft getroffen, dass ein solcher Wechsel jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres ermöglicht wird, sofern die Kapazität der jeweiligen Oberschule dies zulässt.

Zum Inklusionsprozess gibt es zu sagen, dass an allen Standorten Zentren für unterstützende Pädagogik eingerichtet und Gründungsbeauftragte ernannt wurden. Vonseiten der Schulaufsicht hofft man, mit dieser Maßnahme die relativ hohe Abbrecher- und Wiederholerquote signifikant absenken zu können.

In Bezug auf die Wilhelm-Focke-Oberschule gilt, dass dort nach wie vor geringe Anwahlzahlen zu verzeichnen sind. Allerdings attestiert Herr Böhme der neu eingesetzten Schulleitung große Bemühungen zur Änderung dieses Zustands und sieht die Schule daher auf einem positiven Weg. Dies zeigt sich auch etwa an der Kooperation mit der zugewiesenen Oberstufe der Oberschule Rockwinkel in curricularer Hinsicht.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der Raumfragen an den Schulen hält Herr Hintmann ein intensives Plädoyer für die Beruflichen Schulen für den Einzelhandel. Diese dürfen durch den Umstand, derzeit auf mehrere Dependancen verteilt zu sein und erst sukzessive zum endgültigen Standort an der Carl-Goerdeler-Straße verlegt zu werden, nicht in ihrer Existenz bedroht werden. Dem stimmt Herr Böhme zu.

Für den Bereich der Mittelstufe gehen bis zur voraussichtlichen Schließung der verbliebenen Förderzentren im Jahr 2014 sukzessive die Ressourcen zur Förderung – etwa in Bezug auf Lese/Rechtschreibschwäche – auf die Regelschulen über. Damit korrespondierend wird auch das Curriculum der Universität für die Lehrerbildung dahin gehend erweitert, dass alle Anwärter auch sonderpädagogische Seminare besuchen. Zudem wird versucht, alle Absolventen der sonderpädagogischen Fachrichtung für den bremischen Schuldienst zu gewinnen.

Für den Bereich der Oberstufen werden 250.000 Euro (dies entspricht 100 kapitalisierten Stunden) für Förderunterricht und –maßnahmen zur Verfügung gestellt. Diese werden nach einem noch zu erstellenden Schlüssel in unterschiedlichem Maße auf die Schulen verteilt werden.

Zur Frage der Schulvermeidung berichten die anwesenden Vertreter der Schulleitungen, dass sich dieses Phänomen erfreulicherweise verringert hat. Vorwiegend handelt es sich hierbei um ein Problem in den Oberstufen, wobei diesem erfolgreich durch eine enge Vernetzung mit den Kontaktpolizisten, dem Amt für Soziale Dienste und dem ReBUZ Ost begegnet werden kann. Abschließend verweist Herr Böhme im Zusammenhang mit Fragen zu Schülerzahlen, Frequenzen, Profilen und dergleichen auf die ständig aktualisierte Veröffentlichung „Schule in Zahlen“ auf der Internetseite der Bildungsministerin. Diese ist unter dem folgenden Link einsehbar:

http://www.bildung.bremen.de/sfb/index1_2.php

Für die Fortentwicklung der Verzahnung der vorschulischen Einrichtungen mit den Schulen wurden von den Bildungs- und Sozialressorts basierend auf dem Koalitionsauftrag zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die unter anderem ein Konzept auf Basis des Modellversuchs „TransKiGs“ entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf dem Aspekt der integrierten Sprachförderung liegen. Viele Dinge, die als verbindlich festgeschrieben werden sollen, werden bereits auf freiwilliger Basis von den Beteiligten praktiziert. Dabei handelt es sich um Kooperationen zwischen Kitas und Grundschulen, im Rahmen derer z. B. Hospitationsphasen, gemeinsame Projekte und Tage der offenen Tür abgehalten werden.

Demnach erklärt Herr Schuch, dass das Zusammenwirken von Kitas und Grundschulen im Bereich von KiTa Bremen bereits konzeptionell verankert ist. So berichtet etwa ein Vertreter des Kinder- und Familienzentrums Vorstraße von der umfangreichen Kooperation mit der Schule an

der Horner Heerstraße und betont, das Rad nicht neu erfinden zu müssen. Die Konzepte – wie zum Beispiel in Form des Projektes „frühes Lernen“ - sind demnach bereits vorhanden. Laut Frau Stuck gehört es bei der Schule an der Philipp-Reis-Straße seit zehn Jahren zur stetigen Praxis, dass zweimal pro Woche Hortgruppen aus dem nahegelegenen Kinder- und Familienzentrum Carl-Friedrich-Gauß-Straße in die Grundschule kommen und ein Vorschulprogramm abgehalten wird. Zu lösen ist dabei noch ein strukturelles Problem, da jede Grundschule Kinder aus einer Vielzahl an Kitas aufnimmt und solche Kooperationen nicht in so großem Umfang möglich sind.

Zu TOP 3: Verschiedenes

- Vor dem Hintergrund der drohenden Schließung des Polizeireviers Horn beschließen die Beiratsmitglieder einstimmig den folgenden Beschlussvorschlag:
 „Angesichts der von der Polizeiführung wegen anhaltend unzumutbarer Arbeitsbedingungen in Aussicht gestellten Schließung des Polizeireviers Horn zum 01.02.2012 wird der Senator für Inneres und Sport aufgefordert
 1. sich unmissverständlich zur Beibehaltung des Revierstandorts Horn-Lehe für die Bereiche Borgfeld, Horn-Lehe und Oberneuland zu bekennen;
 2. unverzüglich zu einer Entscheidung für eine dauerhafte Unterbringung des Polizeireviers Horn zu kommen und
 3. für die Übergangszeit bis zur Realisierung des Punktes 2 eine Möglichkeit zu finden, den Revierbetrieb in für die MitarbeiterInnen zumutbaren Räumlichkeiten im Bereich Horn-Lehe weiter zu führen. Eine (auch nur vorübergehende) Auflösung bzw. Verlagerung des Polizeireviers Horn-Lehe aus dem Revierbereich hinaus wird vom Beirat Horn-Lehe nicht akzeptiert.“

- Herr Ahrens berichtet von der gestrigen interfraktionellen Runde und der in diesem Rahmen vorbesprochenen Vereinbarung zum geplanten Neujahrsempfang des Bürgervereins Horn-Lehe. Demnach möchte man sich seitens des Beirates nicht organisatorisch am Empfang beteiligen, würde diesen aber im Rahmen eines formellen Globalmittelantrages mit bis zu 1.000 Euro unterstützen wollen. Herr Ahrens weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass aufgrund der haushaltslosen Zeit nicht garantiert werden kann, die etwaigen Mittel zu einem bestimmten Zeitpunkt auszusahlen. Vielmehr könnte dieses erst nach der formellen Freigabe der Haushaltsmittel, deren Zeitpunkt noch nicht bekannt ist, stattfinden.

gez. Ahrens
Vorsitzender

gez. Hanke
Beiratssprecherin

gez. Lütjens
Protokollführer